

Bücher

Inhaltsverzeichnis

Bahnwärter Thiel	2
Quellen	2
Playmobil Film.....	2
Eigenschaften	2
Inhalt	2
Das vierte Gebot	4
Quellen	4
Eigenschaften	4
Inhalt	4
Frankenstein.....	6
Quellen	6
Playmobil Film.....	6
Eigenschaften	6
Inhalt	6
Der Trafikant	10
Quellen	10
Playmobil Film.....	10
Eigenschaften	10
Inhalt	10
Der Verschwender	13
Quellen	13
Playmobil Film.....	14
Eigenschaften	14
Inhalt	14
Kabale und Liebe.....	15
Quellen	15
Playmobil Film.....	15
Eigenschaften	15
Inhalt	15
Die Steinklopfer	20
Quellen	20
Eigenschaften	20

Inhalt	20
Emilia Galotti.....	22
Quellen	22
Playmobil Film.....	22
Eigenschaften	22
Inhalt	22
Romeo und Julia aus dem Dorfe.....	26
Quellen	26
Playmobil Film.....	26
Eigenschaften	26
Inhalt	26
Wie die Tiere	30
Quellen	30
Eigenschaften	31
Inhalt	31

Bahnwärter Thiel

Quellen

<https://studflix.de/deutsch/bahnwarter-thiel-zusammenfassung-4237>

<https://studflix.de/deutsch/bahnwarter-thiel-interpretation-4238>

Playmobil Film

https://www.youtube.com/watch?v=xf_IX9i0u9M&pp=ygUQYmFobnfDpHRlciB0aGlhA%3D%3D

Eigenschaften

Gattung: Novelle

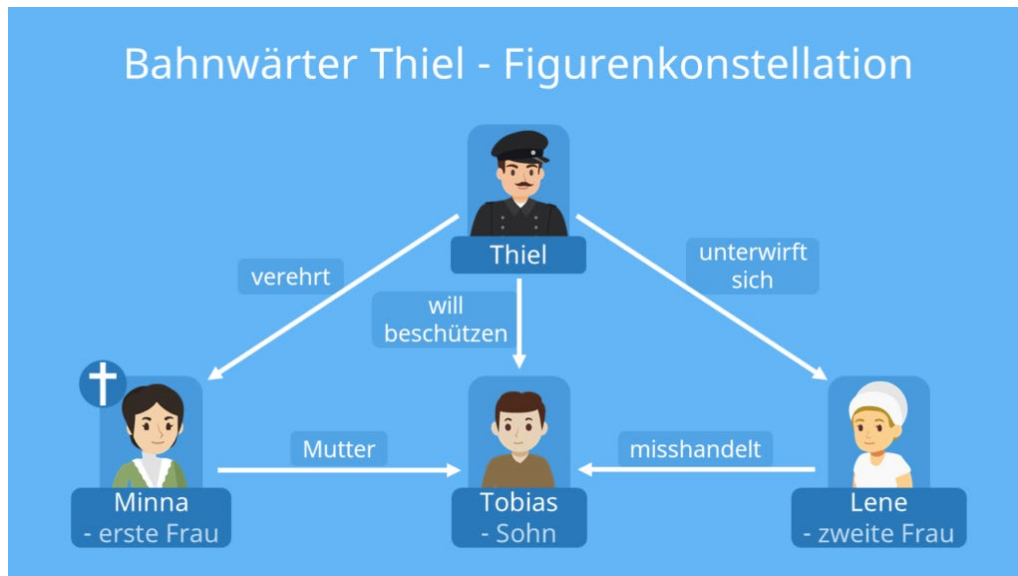
Epoche: Naturalismus

Autor: Gerhart Hauptmann - 1887

Inhalt

Der Bahnwärter Thiel heiratet nach dem Tod seiner ersten Frau Minna die Kuhmagd Lene. Sie ist laut und herrisch und oft schreit sie Thiel an. Auch Thiels Sohn Tobias leidet unter Lene. Sie schlägt und beschimpft ihn, da er nicht ihr eigenes Kind ist, sondern der Sohn von Thiel und Minna. Als Lene einen eigenen Sohn bekommt, wird es für Tobias noch schlimmer.

Thiel trauert um seine verstorbene Frau Minna und nutzt seine Zeit im Wärterhäuschen, um wie besessen an sie zu denken. Als Lene und die beiden Kinder Thiel eines Tages zu seiner Arbeit ins Wärterhäuschen begleiten, weil sie den Garten in der Nähe zur Verfügung bekommen haben und sie dort Sachen anpflanzen wollten, wird Tobias von einem Zug erfasst und stirbt. Thiel gibt Lene die Schuld, weil sie nicht richtig aufgepasst hat. Aus Verzweiflung bringt Thiel schließlich Lene und ihren Sohn um.



Bahnwärter Thiel

- arbeitet in einem Wärterhäuschen im Wald
- gewissenhaft, fromm, unterwürfig
- will Tobias beschützen, schafft es aber nicht
- trauert Minna hinterher
- wird durch Tobias' Tod wahnsinnig

Minna

- Thiels erste Ehefrau
- Mutter von Tobias
- stirbt bei Tobias' Geburt
- blass, dünn und kränklich
- wird von Thiel nahezu religiös verehrt

Lene

- Thiels zweite Frau
- Mutter seines zweiten Sohnes
- kräftig gebaut, stark, herrisch
- vernachlässigt und misshandelt Tobias
- wird von Thiel ermordet

Tobias

- Thiels und Minnas Sohn

- kränklich und blass wie seine Mutter
- will Bahnwärter werden wie sein Vater
- stirbt bei einem Zugunglück

Das vierte Gebot

Quellen

[https://www.wiki-data.de-de.nina.az/Das_vierte_Gebot_\(Anzengruber\).html](https://www.wiki-data.de-de.nina.az/Das_vierte_Gebot_(Anzengruber).html)

Eigenschaften

Gattung: Drama – 4 Akte

Epoche: Realismus

Autor: Ludwig Anzengruber - 1878

Inhalt

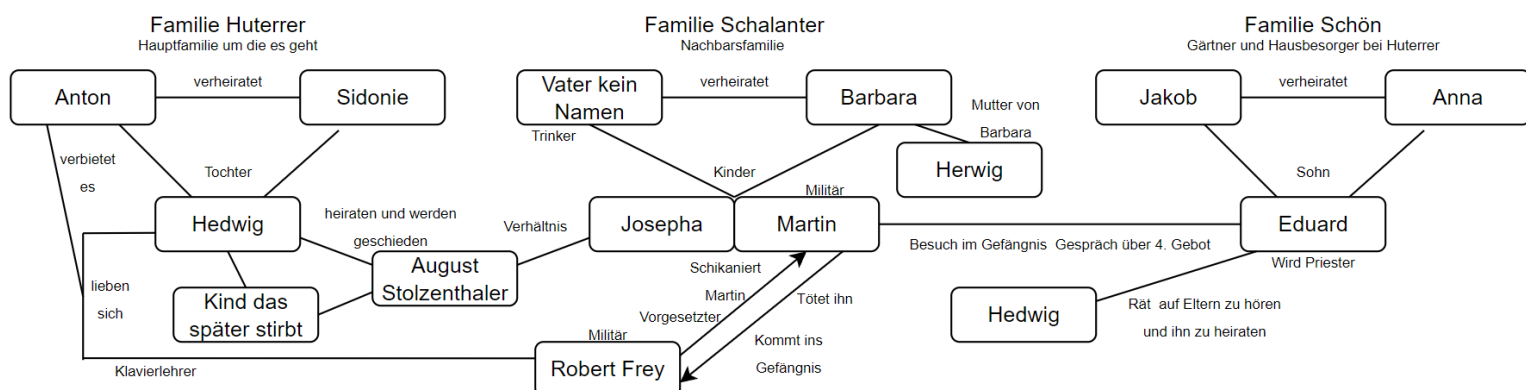
Hedwig, die Tochter des materialistischen Hausherrn Hutterer, liebt den mittellosen Klavierlehrer Robert Frey. Ihr Vater verbietet die Beziehung zu dem nicht standesgemäßen Mann und zwingt sie, den reichen Lebemann Stolzenthaller zu heiraten. Er ist der Ansicht: „Eltern wissen allemal besser, was den Kindern taugt, und müßt’ ich dich zwingen, so würd’ ich dich auch zu dein Glück zwingen. Du sollst es auf der Welt besser haben als wie wir, dafür sollen eben die Eltern sorgen, daß es den Kindern immer um a Stückl besser geht, als es ihnen selber ergangen is.“ Hedwig wendet sich in ihrer Not an den Priester Eduard, den Sohn der Hausmeisterfamilie, der ihr allerdings rät, sich strikt an das vierte Gebot zu halten, das er als Hinweis auf den absoluten Gehorsam der Kinder gegenüber den Eltern deutet.

Im Nachbarhaus wohnt die Familie Schalanter. Vater Schalanter, ein Handwerksmeister, ist Trinker, die Mutter eine Kupplerin. Ihre Kinder, die Tochter Josepha, die ein Verhältnis mit Stolzenthaller hatte, und der Sohn Martin, der als Soldat dient, wurden von den Eltern vernachlässigt. Hedwig, die Großmutter, warnt die Kinder – allerdings erfolglos – vor dem schlechten Vorbild der Eltern.

Ein Jahr ist vergangen, Hedwig hat ein kränkliches Kind zur Welt gebracht, ihre Ehe mit Stolzenthaller steht unter keinem guten Stern. Robert Frey, der Klavierlehrer, ist beim Militär der Vorgesetzte Martin Schalanter und macht ihm das Leben dort nicht leicht, da Martin unzuverlässig und undiszipliniert ist. Als Frey Hedwig zufällig auf der Straße begegnet, bittet er sie um ein Gespräch. Sie vereinbaren einen Treffpunkt, werden dabei aber von Martin Schalanter und dessen Vater belauscht. Martin will sich an Frey für die schikanöse Behandlung beim Militär rächen und erstattet Stolzenthaller Bericht. Dieser, der für sich selbst in Anspruch nimmt, seine Ehefrau hintergehen zu dürfen, glaubt sich von Hedwig betrogen und wirft sie hinaus.

Frey wartet im vereinbarten Gasthaus. Die Familie Schalanter tritt auf und setzt sich zu ihm an den Tisch. Im folgenden Streit, bei dem Frey zu Martin sagt „Sie sind wirklich, wie es sich von einem

In der Todeszelle will Martin Schalanter nur den Gärtnersohn Eduard, seinen einstigen Schulfreund, der Priester geworden ist, empfangen, nicht aber seine Eltern. Martin gesteht Eduard, dass er eifersüchtig auf dessen intaktes Elternhaus gewesen sei. Da besucht ihn überraschend kurz vor der Hinrichtung noch seine Großmutter. Der Priester ist Zeuge dieser Begegnung: Martin erkennt, dass die Großmutter mit ihrem Urteil über die Eltern recht gehabt hat und sagt zum Priester auf dessen Vorhalt „Denk an das vierte Gebot!“ die berühmt gewordenen Sätze: „Du hast's leicht, du weißt nit, daß's für manche es größte Unglück is, von ihre Eltern erzogen zu werd'n. Wenn du in der Schul' den Kindern lernst: Ehret Vater und Mutter', so sag's auch von der Kanzel den Eltern, daß s' danach sein sollen.“



Frankenstein

Quellen

<https://www.getabstract.com/de/zusammenfassung/frankenstein-oder-der-moderne-prometheus/8479#:~:text=Erz%C3%A4hlt%20wird%20die%20Geschichte%20des,%C3%BCberl%C3%A4sst%20er%20es%20sich%20selbst.>

Playmobil Film

<https://www.youtube.com/watch?v=rD8vFjbbd6E&pp=ygUTZnJhbmtlbN0ZWlulHNoZWxseQ%3D%3D>

Eigenschaften

Gattung: Roman

Epoche: Schwarze Romantik – Romantik

Autor: Mary Shelley - 1818

Inhalt

Jagdszenen am Nordpol

Der junge Forscher **Robert Walton** berichtet in Briefen an seine Schwester **Margaret** von seiner Expedition an den Nordpol. Eines Tages bleibt das Schiff im Eis stecken, und die Mannschaft beobachtet eine seltsame Szene: In nördlicher Richtung rast ein Hundeschlitten über das gefrorene Meer, der von einer übermenschlich großen Gestalt gelenkt wird. Als **Waltons** Schiff am nächsten Tag freikommt, treibt auf einer Eisscholle ein zweiter Schlitten heran, dessen Führer halb erfroren ist. Es dauert zwei Tage, bis der Fremde wieder zu sich kommt, und auch dann ist er zunächst sehr schweigsam. Sein einziges Interesse gilt der Gestalt auf dem ersten Schlitten, die er durch ganz Europa verfolgt zu haben scheint. Täglich steht er an Deck und sucht die Eislandschaft nach seinem „Dämon“ ab. Allmählich gelingt es Robert, die Freundschaft des tieftraurigen, aber höflichen Mannes zu gewinnen. Die atemberaubende Lebensgeschichte, die er von ihm zu hören bekommt, hält er schriftlich fest und legt sie den Briefen an seine Schwester bei.

Kindheit und Studentenjahre

Victor Frankenstein, so der Name des Erzählers, verbringt eine glückliche Kindheit als Sohn eines wohlhabenden Anwalts und einer liebenden Mutter in Genf. Seine bezaubernde Cousine **Elisabeth Lavenza**, eine Halbwaise, und sein Schulkamerad **Henry Clerval**, ein Einzelkind, werden großzügig ins Familienidyll eingeschlossen. Die Eltern führen die drei Kinder spielerisch an Bildung und Wissenschaft heran, wobei Victors Hauptinteresse der Naturwissenschaft gilt. Er gerät an die Bücher des mittelalterlichen Alchemisten Cornelius Agrippa und träumt davon, zum Wohle aller ein Lebenselixier zu entdecken, das den Menschen unverwundbar oder gar unsterblich macht.

Als Victors Mutter unvermittelt an Scharlach stirbt, trifft das den inzwischen 17-Jährigen hart. Er flüchtet sich zum Studium nach Ingolstadt und begegnet dem Chemieprofessor Waldmann, der Verständnis für seine alchemistischen Vorlieben hat. **Victor** stürzt sich in die Arbeit, bleibt oft bis zum frühen Morgen im Labor und macht rasche Fortschritte. Er beschäftigt sich mit der Zusammensetzung des menschlichen Körpers und führt diverse Experimente durch: Er untersucht Leichen, beobachtet den Verwesungsprozess – und macht schließlich tatsächlich die große Entdeckung, von der er geträumt hat: die Formel allen Lebens! Sie versetzt ihn in die Lage, toten Körpern Leben einzuhauchen. Und da er im Auftrag der Wissenschaft und für das Allgemeinwohl zu handeln glaubt, hat er keinerlei moralische Bedenken, sich an die Erschaffung eines Menschen zu wagen.

Die Kreatur lebt!

Aus Leichenteilen setzt Frankenstein ein zweieinhalb Meter großes Wesen zusammen – ein **Monster**. In einer kalten Novembernacht versetzt er ihm einen Stromstoß – und erweckt es damit zum Leben. Doch der Erfolg macht **Victor** nicht glücklich: Verstört von der monströsen Hässlichkeit seiner Kreatur, flüchtet er aus der Wohnung und lässt das Ungetüm zurück. Er ist vollkommen erschöpft von der Arbeit der letzten Monate und irrt orientierungslos durch die Straßen. Zufällig trifft er auf seinen Freund **Henry Clerval**, der ebenfalls ein Studium aufnehmen will und gerade in Ingolstadt angekommen ist. Frankenstein wagt nicht, **Henry** von seinem Experiment zu berichten, führt ihn aber dennoch in seine Wohnung. Das **Monster** ist spurlos verschwunden. Frankenstein ist am Ende seiner Kräfte und bricht zusammen.

Während seiner langen Krankheit wird Frankenstein von **Henry** gepflegt und erhält einen aufmunternden Brief von Cousine Elisabeth. Seine Nerven beruhigen sich, die Kreatur und ihr spurloses Verschwinden geraten in Vergessenheit. Dann aber erfährt Frankenstein vom Tod seines Bruders **William** – der Junge ist ermordet worden! Augenblicklich reist er nach Genf. Noch in derselben Nacht besichtigt er den Tatort und beobachtet aus der Ferne – das **Monster**. Er muss erkennen, dass seine eigene Schöpfung der Mörder seines Bruders ist. Derweil wird die Magd **Justine** für die Tat verantwortlich gemacht und zum Tod verurteilt. Frankenstein weiß, dass sie unschuldig ist, schweigt aber und frisst seine Verzweiflung in sich hinein.

Das einsame Monster

Frankenstein versucht, sich auf Ausflügen in die Natur zu zerstreuen. Die eindrucksvolle Gebirgslandschaft der Schweiz spendet ihm ein wenig Trost, ganz abschütteln kann er seine quälenden Gewissensbisse aber nicht. Dann, auf einer Wanderung zum Mont Blanc hoch im Gebirge, begegnet er seiner Kreatur wieder. Erst will er sie vor Wut am liebsten umbringen, muss dann jedoch feststellen, dass das **Monster** über übermenschliche Kräfte verfügt. Frankenstein kann mit bloßen Händen nichts ausrichten. Er hat die Wahl: Entweder er lässt sich die traurige Geschichte vom bisherigen Leben des **Monsters** erzählen oder – so die Drohung des Geschöpfs – es wird noch weitere

Familienmitglieder umbringen. Die beiden ziehen sich in eine verlassene Berghütte zurück, und das Wesen beginnt zu erzählen.

Nach seiner Schöpfung lebte das **Monster** zunächst in einem Wald bei Ingolstadt. Es fror in der Nacht und ängstigte sich in der Dunkelheit. Der Hunger trieb es in eines der umliegenden Dörfer, aus dem es wegen seines furchterregenden Aussehens von den Bewohnern mit Steinwürfen verjagt wurde. So verkroch es sich in einen ungenutzten Schuppen an der Rückseite einer einsamen Bauernkate und beobachtete deren Bewohner: das Geschwisterpaar **Felix** und **Agatha** mit ihrem blinden Vater, dem ehemaligen Kaufmann **de Lacey**. Ursprünglich hatte die Familie in Paris im Wohlstand gelebt. Dann hatte sich Felix jedoch in die schöne Türkin **Safie** verliebt und deren Vater, einem zu Unrecht inhaftierten Kaufmann, zur Flucht verholfen. Die französische Regierung hatte keine Gnade gekannt und die gesamte Familie de Lacey enteignet und des Landes verwiesen.

Den Winter verbrachte das **Monster** unentdeckt im Schuppen. Es ernährte sich von Eicheln aus dem Wald und schloss die Bewohner der Kate allmählich in sein Herz. Heimlich hackte es ihnen nachts das Brennholz und lauschte tagsüber ihren Gesprächen, wodurch es auch selbst sprechen lernte. Es fand eine Tasche mit Büchern und bildete sich anhand der Werke von Goethe und Plutarch. In einem Mantel, den es bei seiner Flucht aus dem Labor an sich genommen hatte, entdeckte es das Tagebuch **Frankensteins** und konnte nun auch seine eigene Entstehung nachvollziehen. Und es verfluchte seinen Schöpfer: Warum war es als hässliches, zur Einsamkeit verdammt **Monster** und nicht als Schönheit geschaffen worden?

Als **de Lacey** eines Tages allein in der Stube saß, fasste das **Monster** sich ein Herz und klopfte an die Tür. Der blinde alte Mann war zunächst freundlich. Er hörte sich die Klage des **Monsters** an und munterte es auf: Wenn es ein gutes Herz habe, werde es unabhängig von seinem Aussehen Freunde und Familie finden. Als jedoch **Felix**, **Agatha** und die zur Familie gestoßene **Safie** von ihrem Spaziergang zurückkamen und das **Monster** erblickten, prügeln sie es entsetzt aus dem Haus. Und noch schlimmer: Die verängstigte Familie gab ihre Kate auf, nur um dem Wesen niemals wieder zu begegnen. Erniedrigt und außer sich vor Zorn schwor das **Monster** Rache an seinem Schöpfer und der gesamten Menschheit. Es eilte nach Genf, begegnete auf einem Feld vor der Stadt Frankensteins kleinem Bruder **William** und erwürgte das Kind im Blutrausch.

Inzwischen hat das **Monster** jede Hoffnung aufgegeben. Mit seinem grauenhaften Aussehen wird es niemals ein menschliches Wesen für sich gewinnen, es wird nie aus seiner Einsamkeit erlöst werden! Von **Frankenstein** fordert es daher, ihm eine Gefährtin zu erschaffen, die – ebenfalls monströs und hässlich – das Schicksal mit ihm teilen müsste. Gemeinsam würden sie den Kontinent verlassen, beteuert das **Monster**, sie würden in Südamerika im Urwald leben und der Menschheit nie wieder zur Last fallen. Nach anfänglichem Zögern empfindet **Frankenstein** Mitleid mit seiner Schöpfung und lässt sich zu einem Versprechen hinreißen: Er wird ein weibliches Wesen erschaffen.

Auf den Orkneyinseln

Zurück in Genf verzweifelt **Frankenstein** schon allein bei der Vorstellung, noch einmal an sein grauenvolles Werk zu gehen. Zur Aufmunterung wird ihm die baldige Hochzeit mit **Elisabeth** angetragen. **Frankenstein** stimmt der Ehe aus tiefstem Herzen zu, weiß jedoch, dass er zunächst sein Versprechen einlösen muss, da sich das **Monster** sonst an seiner Familie vergehen wird. Er beschließt, mit seinem Freund **Henry** nach England zu fahren, und hofft, dass sein Dämon ihm ins Ausland folgen wird, sodass er dort das weibliche Wesen schaffen und beide zurücklassen kann. Die Reise führt über London nach Schottland, wo Frankenstein sich von **Henry** trennt, um sich auf einer entlegenen Klippe der Orkneyinseln an die Arbeit zu machen.

Nachdem er die ersten Leichenteile zusammengenäht hat, kommen ihm jedoch Bedenken. Was, wenn das weibliche Wesen noch boshafter ist als das erste Monster? Was, wenn die beiden sich nicht von den Menschen zurückziehen, sondern zukünftig gemeinsam Mord und Schrecken verbreiten? Was, wenn sie sich vermehren? Frankenstein wird sich seiner Verantwortung bewusst und vernichtet sein eben erst begonnenes Werk. Da tritt das **Monster**, das ihm tatsächlich nach Schottland gefolgt ist, wütend zu ihm und droht: In Frankensteins Hochzeitsnacht werde es bei ihm sein und sich rächen. **Victor** bleibt hart. In der Nacht rudert er aufs Meer hinaus und versenkt die Leichenteile seiner abgebrochenen Arbeit. Doch dann hat er Pech: Er gerät in einen Sturm und wird bis an die Küste Irlands verschlagen. Gleichzeitig mit ihm wird die Leiche eines jungen Mannes angeschwemmt – **Frankenstein** wird des Mordes verdächtigt und vor Gericht gestellt.

Der Tod der Freunde

Es kommt noch schlimmer: Bei der angeschwemmten Leiche handelt es sich um Frankensteins Freund **Henry Clerval**. Der Tote trägt dieselben tiefen Würgemale wie der kleine **William** – ein weiteres Opfer des **Monsters**. Frankenstein fällt in einen langen Fieberwahn, in dem er sich mehrmals selbst des Mordes an seinem Freund bezichtigt. Erst Monate später wird er entlassen, weil sich herausstellt, dass er zum Todeszeitpunkt **Clervals** noch auf den Orkneyinseln weilte.

Wieder in Genf stimmt Frankenstein trotz finsterner Vorahnungen der Vermählung mit **Elisabeth** zu. Das Paar erlebt einen glücklichen Hochzeitstag. In der Nacht jedoch wird Frankenstein von seinem Schicksal ereilt: Er geht irrtümlich davon aus, das **Monster** wolle sich in der Hochzeitsnacht an ihm selbst vergehen, weshalb er **Elisabeth** allein im Schlafzimmer zurücklässt und in der unteren Etage des Hauses auf seinen Gegner wartet. Erst als er ihre Schreie hört, wird er sich seines Fehlers bewusst. Er kann nichts mehr ausrichten, das **Monster** hat die geliebte Frau bereits erwürgt. **Frankensteins Vater** stirbt an einem Schlaganfall, als er vom Tod **Elisabeths** erfährt; er selbst wird für einige Monate halb wahnsinnig in eine Zelle gesperrt.

Reue auf dem Sterbebett

Von nun an widmet **Frankenstein** sein Leben ausschließlich der Rache. Bis zur Erschöpfung jagt er das Monster durch ganz Europa und bis an den Nordpol, wo er am Ende seiner Kräfte von **Robert Walton** entdeckt und an Bord genommen wird.

Walton schreibt weiter an seine Schwester: Das Schiff ist erneut von Eisbergen eingeschlossen, zahlreiche Matrosen sind bereits erfroren. Auch **Frankensteins** Lebensgeister schwinden, nachdem er seine Geschichte erzählt hat. Er erinnert sich an die Träume seiner Jugend, seinen Plan, als Wissenschaftler die Menschheit zu erlösen; er beklagt seinen tiefen Fall und verflucht seinen teuflischen Ehrgeiz. Dann beauftragt er **Walton**, für ihn die Rache an dem Monster zu vollenden – und stirbt.

Während **Walton** diese Ereignisse aufschreibt, wird er von Lärm gestört. Er unterbricht seine Arbeit, um nach dem Rechten zu sehen. In der Kabine nebenan trifft er auf das Monster, das voller Trauer über die Leiche seines Schöpfers gebeugt ist. **Walton** will den letzten Wunsch **Frankensteins** erfüllen und zum Säbel greifen, doch dann übermannen ihn Mitleid und Neugierde. Tatsächlich empfindet das **Monster** Reue für seine Taten. Doch die Ungerechtigkeit der Welt habe es in den Hass getrieben; es habe nicht anders handeln können. Dann springt es aus dem Kajüten Fenster und treibt auf einer Eisscholle in die Nacht davon.

```
graph TD
    Victor[Victor Frankenstein]
    Alphonse[Alphonse Frankenstein]
    Wilhelm[Willhelm Frankenstein]
    Elizabeth[Elisabeth Lavenza]
    Henry[Henry Clerval]
    Robert[Robert Walton]
    Justine[Justine Moritz]
    Monster[Das Monster]
    deLacey[de Lacey]
    Agatha[Agatha]
    Felix[Felix]
    Safie[Safie]

    Victor ---|Vater| Alphonse
    Victor ---|Bruder| Wilhelm
    Victor ---|Lieben sich, sollen heiraten| Elizabeth
    Victor ---|tötet ihn| Henry
    Victor ---|tötet beide| Monster
    Victor ---|Erschaffer des Monsters| Monster
    Victor ---|Schreibt die Geschichte in Briefen an seine Schwester| Robert
    Victor ---|Nimmt ihn auf dem Schiff auf| Robert
    Victor ---|Erzählt im die Geschichte| Robert
    Victor ---|Soll das Monster töten| Robert
    Victor ---|Lieben sich| Justine
    Justine ---|Schiebt ihr die Ermordung Williams in die Schuhe| Monster
    Monster ---|versteckt sich bei ihnen| deLacey
    Monster ---|vertreiben ihn| deLacey
    deLacey ---|Blinder Mann| deLacey
    deLacey ---|Kinder| Agatha
    deLacey ---|Kinder| Felix
    Felix ---|Lieben sich| Safie
    Henry ---|Bester Freund Vectors| Victor
    Alphonse ---|Adoptiert und wie Cousine für Victor| Elizabeth
```

ihr von seinem Leben in Wien. Eines Tages lernt er den bekannten Psychoanalytiker **Sigmund Freud** kennen, der als Kunde in die Trafik kommt. Franz bewundert ihn, ist allerdings ein wenig verunsichert, da Freud Jude ist. Außerdem lernt Franz eine junge Frau kennen, in die er sich sofort verliebt.

Jedoch verschwindet sie nach ihrem ersten Treffen mit Franz spurlos. Der junge Mann ist niedergeschlagen und sehnt sich zunehmend nach der Unbekannten. Die politischen **Entwicklungen** in Deutschland und Österreich machen Franz ebenfalls große Sorgen, vor allem, als jemand einen **Anschlag** auf die Trafik verübt und mit Tierblut judenfeindliche Sprüche an die Fensterscheiben malt.

Winter 1937/38

Am 1. Januar gelingt es Franz endlich, seine unbekannte Geliebte ausfindig zu machen. Er erfährt, dass sie **Anezka** heißt und in ärmlichen Verhältnissen lebt. Nach ihrem Wiedersehen verbringen sie eine gemeinsame Nacht, in der Franz seine allerersten sexuellen Erfahrungen macht. Danach verschwindet Anezka erneut. Wochen später taucht sie nachts bei Franz auf und er beschließt, ihr einen **Heiratsantrag** zu machen. Doch dazu kommt es nicht, denn am nächsten Morgen ist Anezka wieder verschwunden.

Franz versucht, sie zu vergessen, aber es gelingt ihm nicht. Eines Abends begegnet er ihr wieder und folgt ihr heimlich in ein Theater. Dort tritt ein **Kabarettist**, also ein Comedian, auf, der sich über den Nationalsozialismus lustig macht. Anschließend gibt Anezka eine Show als **Stripperin**. Franz ist entsetzt und will sie zur Rede stellen. Doch es stellt sich heraus, dass Anezka auch mit dem Comedian eine Affäre hat und Franz deshalb in dem Moment nicht sehen will. Der junge Mann fühlt sich einsam und verlassen. Er sucht Rat bei Sigmund Freud, der ihm in der Angelegenheit mit Anezka aber auch nicht weiterhelfen kann.

März 1938

Die politische Lage spitzt sich weiter zu. Der **österreichische Kanzler** tritt zurück, da **Hitler** ihn stark unter Druck setzt, sich dem Nazi-Regime anzuschließen. Auch ein sozialistischer Politiker mit dem Spitznamen „Roter Egon“ hält dem Druck der Nazis nicht mehr Stand und begeht **Selbstmord**, indem er vom Dach springt. Viele Anhänger des Nationalsozialismus betrachten diese beiden Ereignisse als Sieg des NS-Regimes.

In der Nacht wird die Trafik von drei Nationalsozialisten komplett **verwüstet** und erneut mit **judenfeindlichen Parolen** beschmiert. Am nächsten Tag wird Trsnjek festgenommen. Angeblich hat er heimlich Zeitschriften mit pornographischen Inhalten verkauft. Franz will ihn retten und behauptet, die Zeitschriften seien von ihm gewesen. Doch die drei Männer beachten Franz nicht und nehmen Trsnjek mit. Die Zeitschriften sind nämlich nur ein Vorwand, denn der wahre Grund für die Festnahme ist ein anderer: In Trsnjeks Trafik kommen regelmäßig **jüdische Kunden**.

April & Mai 1938

Franz ist inzwischen **Geschäftsführer** der Trafik, doch es kommen immer weniger Kunden — unter anderem, da die jüdischen Kunden weggefallen sind. Die wenigen Kunden, die noch in die Trafik kommen, tragen ein **Hakenkreuz** und grüßen mit dem **Hitlergruß**. Die Zeitungen langweilen Franz, denn sie berichten alle dasselbe. Seiner Mutter schreibt er, dass Trsnjek krank sei und Franz ihn in der Trafik vertrete, damit sie sich keine Sorgen macht. Jede Nacht wird Franz von **beunruhigenden Träumen** gequält, die er jedoch niemandem erzählen kann. Deshalb schreibt er sie auf Zettel und hängt sie ins Schaufenster der Trafik.

Jeden Tag geht Franz ins **Gestapo-Hauptquartier**, um dort nach Neuigkeiten von Trsnjek zu fragen. Eines Tages wird er dort brutal zusammengeschlagen. „**Gestapo**“ steht übrigens für „Geheime Staatspolizei“ und war die eigene Polizei der Nationalsozialisten. Wenige Wochen später erreicht Franz die Nachricht, Trsnjek sei an einem Herzleiden verstorben.

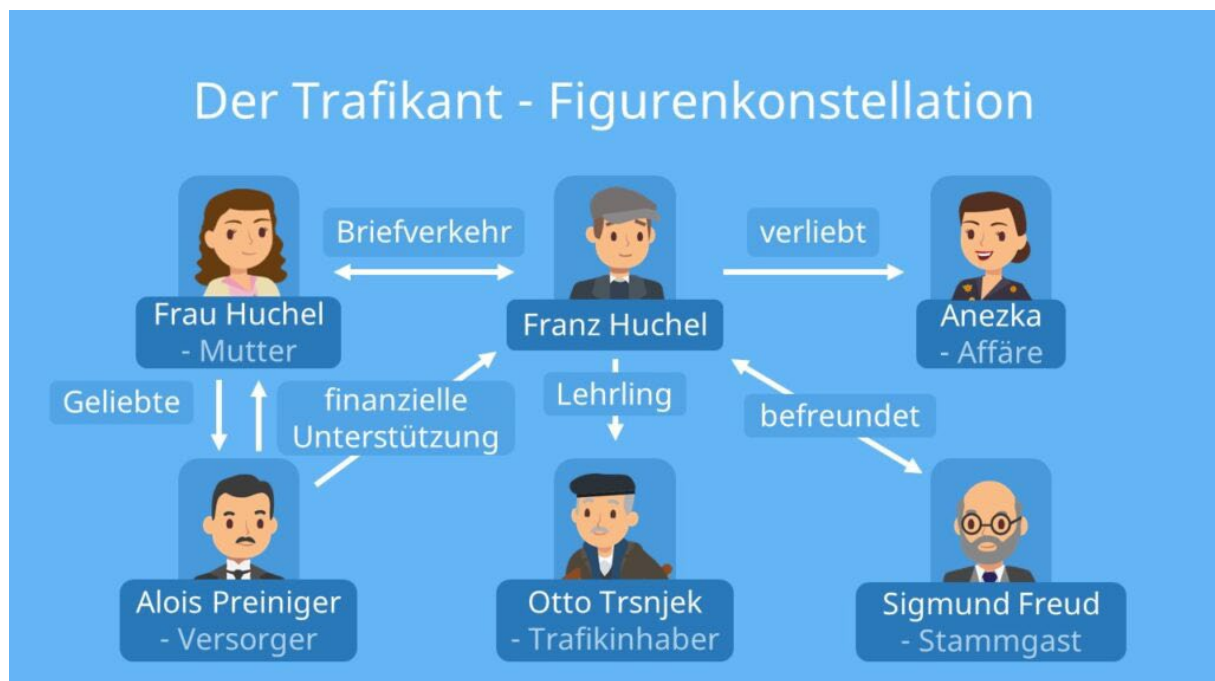
Außerdem lässt man ihm die persönlichen Sachen von Trsnjek zukommen. Franz ist **verzweifelt** und weiß nicht, an wen er sich wenden soll. Er sucht das Theater auf, in dem er **Anezka** das letzte Mal gesehen hat. Dort erfährt er, dass Anezkas Liebhaber, der Comedian, festgenommen wurde und, dass Anezka jetzt mit einem Nazi zusammen ist.

Juni 1938

Sigmund Freud beschließt, zusammen mit seiner Familie Wien zu verlassen, da er dort nicht länger sicher ist. Am Abend zuvor trifft er sich ein letztes Mal mit Franz. Dem jungen Mann fällt der Abschied sehr schwer. Nach Freuds Abreise ist Franz letztendlich vollkommen allein.

Bei Trsnjeks persönlichen Sachen, die man Franz übergeben hat, ist auch eine **einbeinige Hose** dabei. Trsnjek hatte im **Ersten Weltkrieg** gekämpft und dabei ein Bein verloren — deshalb trug er stets Hosen mit nur einem Bein. In der Nacht zum 7. Juni holt Franz eine der drei **Hakenkreuzfahnen** vor dem Gestapo-Hauptquartier vom Fahnenmast und hisst stattdessen Trsnjeks Hose. Am nächsten Morgen kann Franz gerade noch einen Traumzettel ans Fenster der Trafik kleben, bevor er von der Gestapo verhaftet wird.

Der Roman endet mit einem **Zeitsprung** ins Jahr 1945. Anezka ist auf der Suche nach Franz und kommt dabei an der Trafik vorbei. Am Fenster klebt immer noch der **Traumzettel**, den Franz kurz vor seiner Verhaftung dort hinterlassen hat. Kurz darauf kommt es zu einem Bombenangriff auf Wien — es ist einer der schwersten Angriffe auf die Stadt während des gesamten Zweiten Weltkriegs.



Franz Huchel

- 17 Jahre alt

- stur, mutig und gleichzeitig naiv
- arbeitet als Trafikant in Wien
- hoffnungslos verliebt in Anezka
- wird von den Nazis verhaftet

Frau Huchel

- etwas über 40 Jahre alt
- attraktiv, fürsorglich, aber nicht bemutternd
- Mutter von Franz
- schickt ihn nach Wien zu Trsnjek
- regelmäßiger Briefkontakt mit Franz

Alois Preininger

- 60 Jahre alt
- wohlhabender Frauenheld
- Liebhaber von Frau Huchel
- ermöglicht ihr und Franz ein sorgenfreies Leben
- wird beim Baden von Blitz getroffen und stirbt

Otto Trsnjek

- Geschäftsführer der Trafik in Wien
- politisch gebildet, willensstark, mutig
- nimmt Franz als Lehrling auf
- nach einer Kriegsverletzung wurde ihm ein Bein amputiert
- wird von den Nazis verhaftet, weil er ein „Judenfreund“ ist

Anezka

- 20 Jahre alt
- attraktiv, sprunghaft, geschickt
- stammt aus Böhmen (heutiges Tschechien)
- lebt in ärmlichen Verhältnissen
- für sie ist Franz eine Affäre von vielen

Sigmund Freud

- über 80 Jahre alt
- Professor und Psychoanalytiker
- Stammkunde der Trafik
- besorgt über die politische Lage
- flüchtet mit seiner jüdischen Familie aus Österreich und entkommt so den Nazis

Der Verschwender

Quellen

<https://e-hausaufgaben.de/Referate/D3465-Ferdinand-Raimund-Der-Verschwender-Interpretation-Charakterisierung.php>

http://haus-und.heimat.eu/der_verschwender.htm#:~:text=Der%20Verschwender%20%2D%20Zauberma%C3%A4rchen&text=Die%20Fee%20Cheristane%20hat%20den,die%20daraufhin%20unerme%C3%9Flich%20reich%20wird

Playmobil Film

https://www.youtube.com/watch?v=wGxNgdYb_DE&pp=ygUQZGVyIHZlcnNjaHdlbmRlcg%3D%3D

Eigenschaften

Epoche: Biedermeier und Vormärz

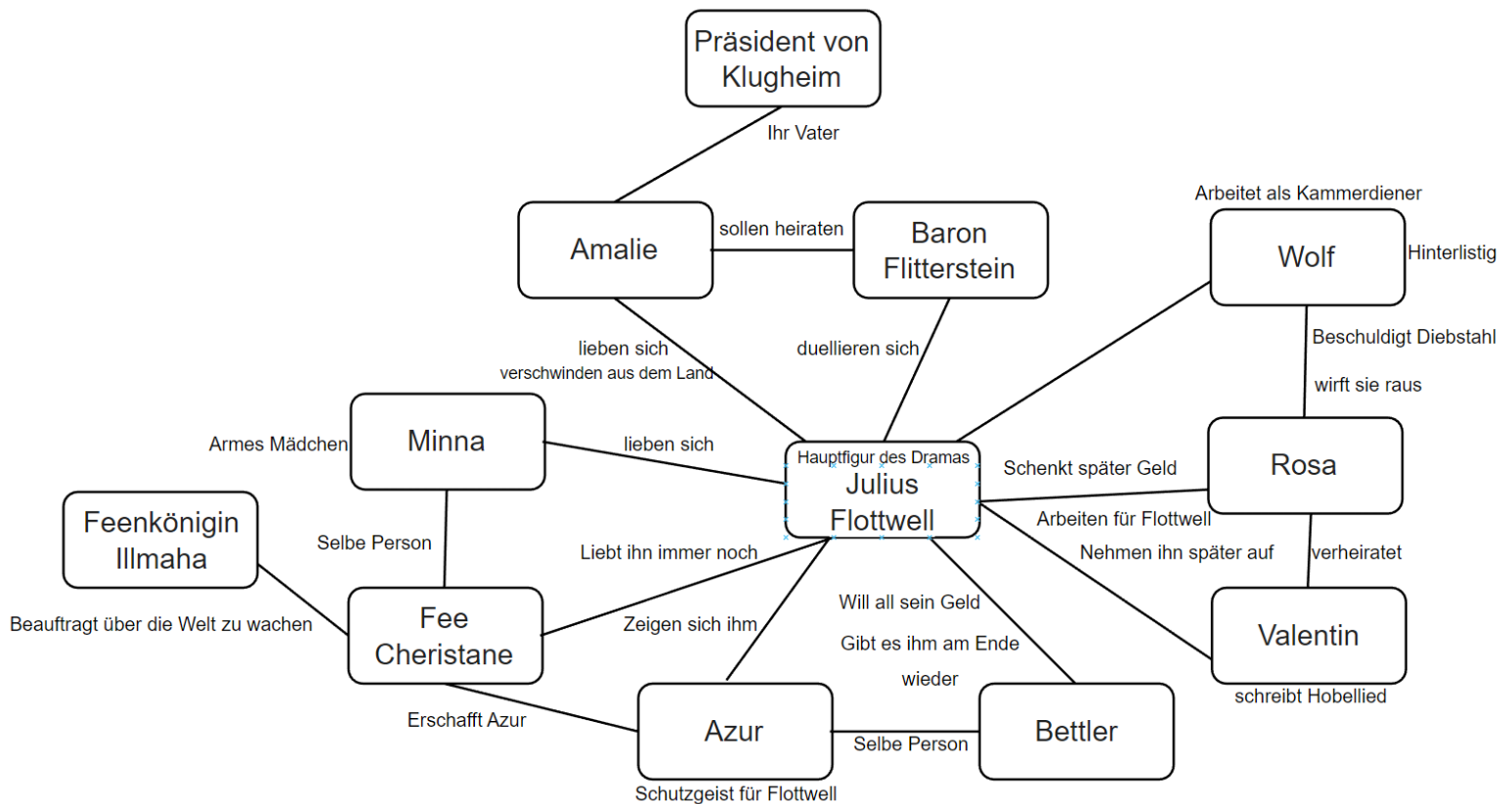
Gattung: Drama – 3 Akte

Autor: Ferdinand Raimund - 1834

Inhalt

Die Fee Cheristane hat den Auftrag mit den Perlen ihrer Krone auf der Erde Gutes zu tun. Doch sie verliebt sich in den jungen Julius Flottwell und verschwendet fast alle Perlen nur für seine Familie, die daraufhin unermeßlich reich wird. In der Gestalt eines Bauernmädchens zeigt sie sich Flottwell, der sich ebenfalls in sie verliebt. Als Cheristane in ihr Reich zurückkehren muß, beauftragt sie den Geist Azur, Flottwell zu beschützen. Sie zeigt sich Julius noch in ihrer wahren Gestalt, bittet ihn um ein Jahr seines Lebens, was er ihr zugesteht, und verschwindet für immer. Drei Jahre später will Flottwell Amalie, die Tochter des Präsidenten von Klugheim heiraten. Deren Vater möchte sie aber lieber mit Baron Flitterstein vermählen, weil dieser nicht so verschwenderisch ist. Julius verwundet den Baron beim Duell und flieht mit Amalie nach England. Der Kammerdiener Wolf weigert sich, mitzukommen, weil er so die Situation ausnutzen und Flottwell um sein Geld betrügen kann.

Nach zwanzig Jahren kehrt der einstige Verschwender nach Hause zurück. Er ist völlig mittellos, hat Frau und Kind verloren. Sein treuer Diener Valentin nimmt ihn freudig bei sich zu Hause auf. Als Flottwell seinen früheren Besitz besucht, erfährt er, daß der jetzige Herr Valentin kein Glück durch den plötzlichen Reichtum gefunden hat - er ist alt und krank. Als Flottwell, der in seinem Leben nun keinen Sinn mehr sieht, Hand an sich legen will, erscheint Azur. Dieser war als Bettler verkleidet von Julius immer reich beschenkt worden und ist nun in der Lage, Flottwell einen Teil seines damaligen Vermögens zurückzugeben. Flottwell beschließt, den guten Valentin aufgrund seiner Treue samt seiner Familie aufzunehmen. Zu guter Letzt erscheint noch Cheristane und verspricht Flottwell ein Wiedersehen in dem grenzenlosen Reich der Liebe.



Kabale und Liebe

Quellen

<https://studyflix.de/deutsch/kabale-und-liebe-zusammenfassung-3856>

Playmobil Film

<https://www.youtube.com/watch?v=KjDBijHrr3c>

Eigenschaften

Epoche: Sturm und Drang

Gattung: Drama – 5 Akte

Autor: Friedrich Schiller - 1784

Inhalt

Das Drama ist unterteilt in fünf Akte. Für jeden Akt findest du hier eine Zusammenfassung. Die Handlung findet innerhalb von 24 Stunden statt.

Akt I

Im 1. Akt, der **Einführung**, werden die wichtigsten Figuren des Dramas vorgestellt. Eine davon ist Luise Miller, die Tochter des Stadtmusikanten. Sie führt eine **heimliche Beziehung** mit dem Sohn des Präsidenten, Ferdinand von Walter. Auch Wurm, der Sekretär des Präsidenten, ist an einer Beziehung mit Luise interessiert. Sie möchte ihn aber nicht heiraten. Ihr Vater bemerkt die Gefühle seiner Tochter und möchte sie nicht zur Ehe mit Wurm zwingen.

Luises Mutter befürwortet die Beziehung zwischen Luise und Ferdinand. Sie erhofft sich mehr **Wohlstand**, um dadurch vom Bürgertum in den Adel aufzusteigen. Luises Vater ist allerdings gegen die Beziehung, weil er seine Tochter beschützen will. Er ahnt, dass die Beziehung durch die **Standesunterschiede** zu gefährlich ist. Zusätzlich hat er Angst, dass die Liebe der beiden seinen Ruf schädigen könnte.

Außerdem besucht Ferdinand im 1. Akt Luise. Bei dem Treffen äußert sie ihre **Zweifel** über die Standesunterschiede. Er versucht, sie zu beruhigen und versichert ihr, dass er sie trotzdem heiraten werde.

Im Saal des Präsidenten erzählt Wurm seinem Vorgesetzten von der Beziehung. Das ist dem Präsidenten zunächst egal, weil er denkt, dass die Beziehung nicht ernst ist und daher nicht lange anhält. Sein Ziel ist es nämlich, seinen Sohn mit der adligen Lady Milford zu verheiraten. Der Hofmarschall von Kalb soll die Hochzeit verkünden. In der Zwischenzeit versucht der Präsident, Ferdinand von der Ehe mit Lady Milford zu überzeugen. Das gelingt ihm aber nicht, da Ferdinand weiterhin zu Luise hält.

Akt II

Bereits im 2. Akt spitzt sich die Handlung zu. Zunächst gesteht Lady Milford ihrer Zofe, dass sie in Ferdinand verliebt ist. Sie erhofft sich, mit ihm ein besseres Leben führen zu können, weil sie ihre Rolle am Hof als Mätresse nicht mag. Deshalb versucht sie, ihn zu einer Heirat zu überreden. In dem Moment bringt ihr ein Kammerdiener wertvolle **Juwelen** als Hochzeitsgeschenk. Der Fürst, dem sie unterstellt ist, will ihr den Schmuck zur Hochzeit schenken. Sie möchte die Juwelen aber nicht annehmen, weil dafür Soldaten nach Amerika verkauft wurden. Das kann sie nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren.

Ferdinand besucht Lady Milford. Er will ihr mitteilen, dass er gegen die **Zwangsheirat** ist. Sie gesteht ihm daraufhin ihre Liebe und besteht weiterhin auf die geplante Hochzeit.

Danach geht Ferdinand zu Familie Miller. Luise zweifelt an seiner Liebe. Aber er gesteht ihr, dass er sie liebt und alles dafür tun werde, dass sie weiterhin ein Paar sein können. In dem Moment besucht auch der Präsident die Millers. Er beschimpft Luise und möchte die gesamte Familie für die verbotene Beziehung öffentlich demütigen. Ferdinand versucht aber alles, um es ihm auszureden. Da ihm das zunächst nicht gelingt, läuft er davon und will die Geheimnisse des Präsidenten öffentlich machen. Dadurch ändert der Präsident vorläufig seine Meinung.

Akt III

Der 3. Akt ist der **Höhe- und Wendepunkt** des Dramas. Hier denken sich Wurm und der Präsident einen Plan aus, mit dem sie die Beziehung des Liebespaares auflösen können. Der Präsident will seine Macht bewahren und Wurm erhofft sich dadurch, selbst Luise heiraten zu können. Sie stellen

Ferdinand eine Falle, indem sie einen gefälschten **Liebesbrief** von Luise schreiben lassen. Darin steht, dass Luise eine Beziehung mit dem Hofmarschall von Kalb habe. Dieser stimmt dem Plan zu. Ferdinand soll den Brief dann zufällig finden und sich hoffentlich danach von Luise **trennen**.

Luises Eltern kommen ins Gefängnis, damit der Präsident und Wurm ihren Plan durchführen können. Außerdem will Luise sich von Ferdinand **trennen**, weil sie merkt, dass ihre Standesunterschiede zu groß sind. Ferdinand ist allerdings der Meinung, dass sie **flüchten** sollten. Er freut sich, weil er denkt, dass sein Plan aufgeht und sie beide glücklich werden können.

Wurm besucht Luise und zwingt sie, den Brief zu schreiben und niemandem davon zu erzählen. Nachdem sie den Brief geschrieben hat, sollen ihre Eltern wieder freigelassen werden. Außerdem macht Wurm ihr erneut einen **Heiratsantrag**, den sie ablehnt.

Akt IV

Im 4. Akt nimmt die **Katastrophe** ihren Lauf. Ferdinand erhält den Brief und ist wütend auf Luise. Sein Vater und der Hofmarschall bestärken diese Wut. Ferdinand fordert den Hofmarschall daraufhin zu einem **Duell** heraus. Weil Ferdinand so verzweifelt und aufgereggt ist, bemerkt er aber nicht die **Andeutungen** des Hofmarschalls. Damit hätte er die Intrige nämlich **durchschauen** können.

Ferdinand glaubt, dass sein Vater immer nur gute Absichten mit ihm hatte. Er freut sich, dass der Präsident das Paar trennen wollte, weil er sich jetzt von Luise hintergangen fühlt. Sein Vater bestärkt die angeblichen schlechten Absichten von Luise, was Ferdinand noch wütender auf sie macht.

Lady Milford spricht mit Luise und möchte, dass Luise für sie arbeitet und ihre Beziehung mit Ferdinand beendet. Luise verzichtet sowohl auf die Arbeit als auch auf Ferdinand. Außerdem droht sie damit, sich umzubringen. Lady Milford sieht daraufhin ein, dass die Hochzeit nicht stattfinden kann und verlässt das Land. Sie ist beeindruckt von Luises **Mut** und Anstand.

Akt V

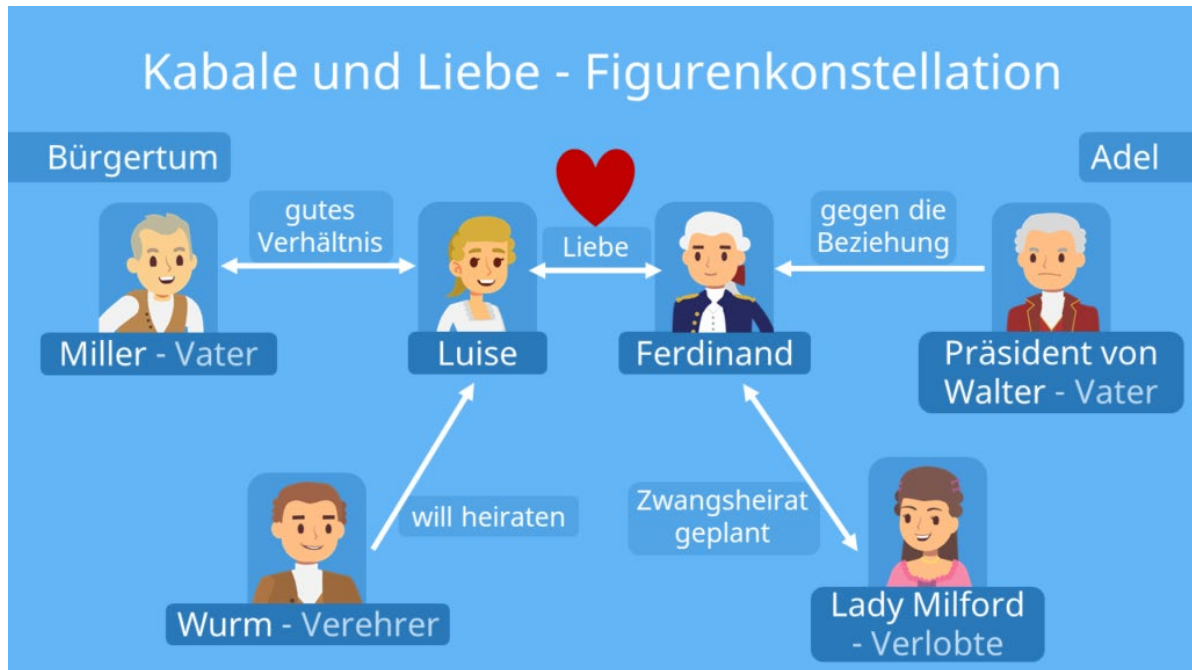
Am Ende der Geschichte, also im 5. und letzten Akt, geschieht die Katastrophe. Familie Miller kommt aus dem Gefängnis und der Vater erzählt seiner Tochter, wie sehr er sie liebt. Deswegen bringt sie es nicht übers Herz, ihm von dem Plan des Präsidenten zu erzählen. Sie hat Angst, dass er dann wieder ins Gefängnis kommt.

In einem **Brief an Ferdinand** beichtet sie, dass sie keine Beziehung mit dem Hofmarschall führe. Sie fordert Ferdinand darin auf, sich zusammen mit ihr umzubringen. Als ihr Vater den Brief findet, ist er entsetzt. Er befiehlt ihr, ihn mit einem Messer umzubringen. Sie möchte ihren Vater aber nicht töten. Stattdessen wollen Miller und Luise die Stadt verlassen. Den Brief erhält Ferdinand nie.

Kurz darauf erscheint Ferdinand bei Luise und berichtet, dass er sie jetzt heiraten könnte. Dann **konfrontiert** er sie mit ihrem angeblichen Brief an den Hofmarschall. Wieder wird ihr bewusst, dass sie es nicht leugnen kann und zu dem Brief stehen muss. Aber auch in diesem Akt ist Ferdinand zu **wütend**, um die Intrige durch Luises Verzweiflung zu durchschauen. Deshalb beschließt er, sich und Luise zu **vergiften**. Dafür mischt er Gift in ihre Limonade.

Als Luise stirbt, erzählt sie ihm alles. Ferdinand will es zunächst nicht glauben, tut es aber später doch. Als dann noch der Präsident und Wurm erscheinen, beschimpft er seinen Vater und dessen Sekretär, bis er letztendlich auch an der vergifteten Limonade stirbt. Der Präsident schiebt die ganze Schuld auf Wurm, doch dieser läuft davon und will die **Geheimnisse** über den Aufstieg des

Präsidenten aufdecken. Wurm wird deshalb verhaftet. Am Ende stellt sich der Präsident dem **Gerichtsdienner**.



Das Bürgertum

Luise Miller

- Tochter des bürgerlichen Stadtmusikanten Miller
- ist in einer Beziehung mit dem adligen Ferdinand von Walter
- schwärmt viel von Ferdinand, ist sich aber über Gefahren ihrer Liebe bewusst
- tritt dem Adel selbstbewusst gegenüber

Miller

- bürgerlicher Stadtmusikant
- will seine Tochter Luise beschützen
- ist gegen ihre Beziehung mit Ferdinand
- sehr direkt und offen

Millerin

- Mutter von Luise und Frau von Miller
- ist für die Beziehung von Luise und Ferdinand
- erhofft sich durch die Beziehung einen gesellschaftlichen Aufstieg

Wurm

- Sekretär des Präsidenten
- will Luise heiraten
- möchte dem Adel angehören, steht aber eher zwischen beiden Ständen
- erhofft sich durch die Intrige, Luise für sich zu gewinnen

Der Adel

Ferdinand von Walter

- Sohn des adligen Präsidenten
- ist in einer Beziehung mit der bürgerlichen Luise Miller
- leidenschaftlich und aufbrausend
- interessiert sich nicht für Stände, sondern folgt seinen Gefühlen

Präsident von Walter

- ermordete seinen Vorgänger, um Präsident zu werden
- handelt nicht nach Gefühlen, sondern nach festen Plänen
- möchte seine Macht durch die Zwangsheirat zwischen Ferdinand und Lady Milford weiter ausbauen

Lady Milford

- eine Adlige aus Großbritannien
- ist verliebt in Ferdinand und soll ihn heiraten, der Präsident unterstützt es
- teilt Eigenschaften mit dem Bürgertum, weil sie an die Liebe glaubt
- Mätresse (Geliebte) eines Fürsten

Hofmarschall von Kalb

- hat ein lächerliches Auftreten
- genießt sein höfisches Leben
- wird vom Präsidenten für die Intrige benutzt

Die Steinklopfer

Quellen

<https://www.studysmarter.de/schule/deutsch/epische-texte/die-steinklopfer/>

<https://www.zusammenfassung.info/zusammenfassung-von-die-steinklopfer>

Eigenschaften

Epoche: Realismus

Gattung: Novelle

Autor: Ferdinand von Saar - 1874

Inhalt

Anlässlich des Baus der Semmeringbahn von 1848 bis 1854 schreibt der Österreicher Ferdinand von Saar seine Novelle "Die Steinklopfer" im Jahre 1874. Der Autor des bürgerlichen Realismus behandelt in seinem Werk aus vier Kapiteln Arbeitsverhältnisse sowie soziale Missstände, die in der damaligen Gesellschaft vorherrschen. Thematisiert wird die Liebe zwischen dem Soldaten Georg Huber und der Steinklopferin Terkschka.

Der Soldat Georg Huber kehrt von der Front zurück in sein Heimatland Österreich, wo er eine schlecht bezahlte Arbeit bei dem Bau der Semmeringbahn findet. Kontrolliert wird die Arbeit jedoch von einem tyrannischen Aufseher, dessen Stieftochter Huber kennenlernt. Die Stieftochter Terkschka und der Soldat verlieben sich kurze Zeit später.

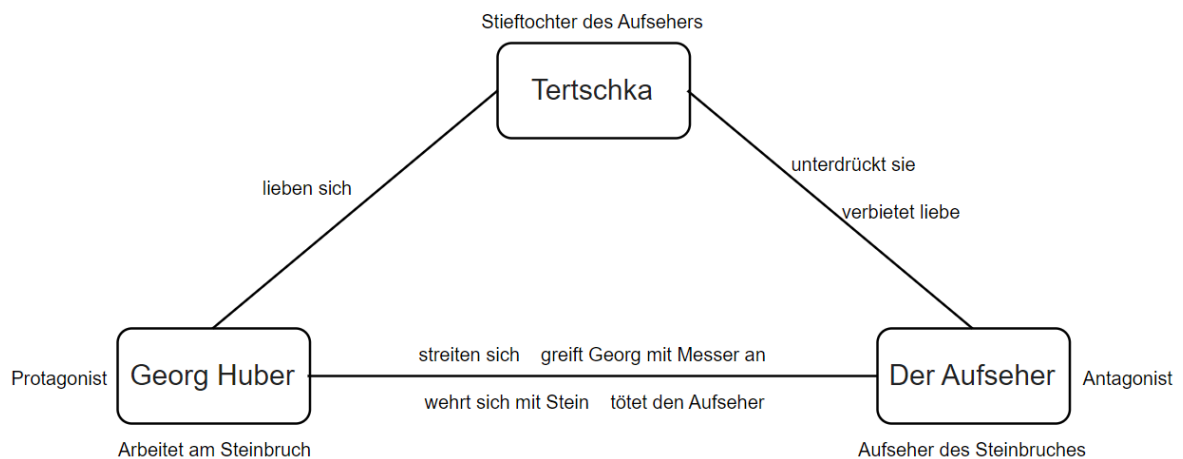
Doch schon bald erkennt der Stiefvater das junge Glück der beiden und missbilligt es. Er verbietet es ihnen daraufhin, weiterhin zusammen zu arbeiten und trennt ihre Arbeitsstellen. Nach einem heimlichen Treffen, bei dem die beiden die Messe des Ortes besuchen, verkünden sie sich gegenseitig ihre Liebe.

Fortan stehen heimliche Treffen an der Tagesordnung. Die beiden scheinen jedoch vom Pech verfolgt: nach einigen Tagen erwischt Terkschkas Stiefvater, wie sie und ihr Geliebter sich während der Arbeit umarmen und küssen. Wütend über seine Entdeckung entlässt der Aufseher den Soldaten und sperrt seine Stieftochter ein. Huber jedoch will seine Liebe nicht aufgeben müssen. Er ist entschlossen, seine Auserwählte zu vor den Annäherungsversuchen des Stiefvaters zu befreien.

In der Hütte jedoch kommt es zu einem Zwischenfall zwischen dem Soldaten und seinem Gegner. Da der Aufseher Georg mit einem Messer angreift, erschlägt der Mann ihn in Notwehr. Nach diesem Vorfall ist Terkschka zwar frei, Huber jedoch muss sich der Polizei stellen. Nun scheint die Gunst des Schicksals allerdings auf der Seite der beiden Liebenden zu sein. Der Mann wird zwar zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, doch durch günstige Umstände kommt er wieder frei und kann seine Angebetete

heiraten. Dies verdankt das junge Paar dem Oberst, der so gerührt von der Liebesgeschichte ist, dass er den Auditor drängt, ein gerechtes Urteil walten zu lassen.

Nachdem sie ein kleines Bahnwärterhaus zugesprochen bekommen, arbeiten sie fortan als Bahnwärter an der Semmeringbahn, wo sie ihr Glück finden.



Georg

- ist der Protagonist in der Novelle
- stammt aus bescheidenen Verhältnissen
- kann aufgrund einer Krankheit nicht mehr Soldat werden
- arbeitet als Steinklopfer auf der Baustelle für die Semmering-Bahn
- verliebt sich in die Stieftochter seines Aufsehers
- hält an seiner Liebe zu Tertschka fest, obwohl der Aufseher diese Beziehung ablehnt
- tötet unbeabsichtigt und zu seiner Selbstverteidigung den Aufseher, als dieser ihn mit einem Messer angreifen will
- kann nur dank Tertschkas Einsatz für ihn aus der Haft befreit werden
- führt am Ende ein glückliches Leben zusammen mit Tertschka und ihren zwei Kindern

Tertschka

- ist die Stieftochter des Aufsehers
- ist arm und muss zum Überleben harte Knochenarbeit leisten
- zeigt Fürsorge gegenüber Georg und verliebt sich in ihn
- steht zu ihrer Liebe zu Georg
- wird von ihrem Stiefvater, dem Aufseher, unterdrückt
- setzt sich später für den Freispruch Georgs ein
- lebt am Ende glücklich mit Georg und ihren gemeinsamen zwei Kindern zusammen

Der Aufseher

- ist der Antagonist in der Novelle und überwacht die Arbeit auf eine Baustelle
- verhält sich immer streng und intolerant gegenüber den Arbeitenden
- hat kein Verständnis für die Liebe seiner Stieftochter zu Georg
- schlägt Georg und greift ihn sogar mit einem Messer an
- wird aber von Georg unbeabsichtigt getötet, also dieser sich wehrt

Emilia Galotti

Quellen

<https://studyflix.de/deutsch/emilia-galotti-zusammenfassung-4081>

Playmobil Film

<https://www.youtube.com/watch?v=ebppQ4LZETY>

Eigenschaften

Epoche: Aufklärung

Gattung: Drama – 5 Akte

Autor: Gotthold Ephraim Lessing- 1772

Inhalt

Akt I

Das Drama beginnt damit, dass **Prinz Hettore von Guastalla** auf seinem Lustschloss **Anträge** bearbeitet. Ein Lustschloss ist ein kleines Schloss, in dem sich Adelige nur für eine kurze Zeit aufhalten. Er erhält einen Brief von einer Emilia Bruneschi und wird sofort an Emilia Galotti erinnert. Der Prinz ist nämlich in sie verliebt. Um sich davon abzulenken, will er eine Ausfahrt mit seinem Kammerdiener, dem **Marchese Marinelli**, machen.

Außerdem bekommt der Prinz einen Brief von der Gräfin Orsina, die er eigentlich heiraten soll. Er wirft ihren Brief aber weg. Der **Maler Conti** erscheint und möchte dem Prinzen sein **Gemälde** zeigen, auf dem die Gräfin Orsina abgebildet ist. Der Prinz ist nicht begeistert von dem Gemälde, weil er keine wahre Liebe für die Gräfin verspürt. Allerdings zeigt der Maler ihm auch ein Porträt von **Emilia Galotti**. Dieses Bild findet der Prinz wunderschön. Er beschließt, beide Bilder zu kaufen und das **Gemälde** von Emilia Galotti in seinem Zimmer aufzubewahren.

Der Prinz bewundert das Gemälde und beschließt, dass er nicht nur das Bild, sondern auch Emilia selbst besitzen möchte. Marinelli erscheint und der Prinz bereut es mittlerweile, ihn für den Ausflug gerufen zu haben. Stattdessen würde er lieber weiter von Emilia **träumen**. Der Prinz versteckt das Gemälde vor Marinelli, bevor er das Zimmer betritt.

Marinelli berichtet, dass die Gräfin Orsina wieder in der Stadt ist. Darauf antwortet der Prinz, dass er keine Gefühle mehr für Orsina habe. Graf Marinelli erzählt dann von der anstehenden **Heirat** zwischen Graf Appiani und der bürgerlichen Emilia Galotti. Der Prinz ist **entsetzt** davon und gesteht, dass er in Emilia verliebt ist. Marinelli will deshalb die **Hochzeit** verhindern, während der Prinz nach Dosalo auf sein Lustschloss fahren soll.

Nachdem Marinelli gegangen ist, will der Prinz selbst handeln und sucht Emilia in der **Kirche** auf, da sie dort immer die Messe besucht. Hier will er ihr seine Liebe gestehen. Kurz vorher erscheint aber Camillo Rota, ein Rat. Er will, dass der Prinz noch einige Bittschriften (Bitten in schriftlicher Form) unterschreibt. In den Bittschriften ist ein **Todesurteil**, über das der Prinz entscheiden soll. Der Prinz ist mit seinen Gedanken bei Emilia und will das Todesurteil unterschreiben. Das bemerkt Rota aber und schiebt die Entscheidung auf den nächsten Tag.

Akt II

Der 2. Akt findet auf dem **Landgut** der **Galottis** statt. Die Galottis haben ein Landgut und eine **Villa** in der Stadt Guastalla. Claudia Galotti, Emilias Mutter, befindet sich mit ihrem **Bediensteten Pirro** auf dem Landgut, als dort plötzlich ihr Mann Odoardo Galotti erscheint. Er fragt nach Emilia, die alleine bei der Messe ist. Das findet Odoardo nicht gut und er beschwert sich bei seiner Frau. Er befiehlt Pirro, dass kein Besuch bei den Galottis eintreffen darf.

Während Pirro über den Eingang wacht, erscheint **Angelo**, ein Mörder und Verbrecher. Die beiden kennen sich, weil Pirro ihm bei seinem letzten Überfall geholfen hat. Angelo möchte wissen, wann und wo die Hochzeit von Emilia und Graf Appiani stattfindet. Pirro erzählt ihm alles und fragt sich, ob Angelo die Kutsche des Paares überfallen will.

Emilia ist unterwegs, als Odoardo seiner Frau erzählt, wie sehr er von Graf Appiano begeistert ist. Claudia hingegen zweifelt an der Ehe, da sie ihre Tochter nicht verlieren will. Odoardo überzeugt sie aber von der Hochzeit. Außerdem berichtet Claudia von dem Prinzen, der an Emilia interessiert ist. Ihr Mann ist wütend, dass sie es ihm nicht vorher erzählt hat. Etwas später ist Claudia alleine und drückt in einem inneren Monolog (Selbstgespräch) aus, dass sie die Schwärmereien des Prinzen in Ordnung findet. Sie fragt sich aber, warum Emilia immer noch nicht zurückgekommen ist. In dem Moment stürzt Emilia in das Zimmer und berichtet, dass der Prinz in sie verliebt ist. Sie möchte es ihrem **Verlobten** erzählen, aber ihre Mutter hält sie davon ab.

Etwas später erscheint Graf Appiani und drückt aus, wie sehr er sich auf die Hochzeit freut. Er wundert sich, warum Emilia **bedrückt** wirkt. Der Graf berichtet, dass seine Freunde ihn drängen, dem Prinzen von der Hochzeit zu erzählen. Das erstaunt Claudia sehr. Pirro verkündet, dass Marinelli mit Graf Appiani reden möchte. Appiani soll mitkommen und die Hochzeit verschieben, was er aber nicht will. Es kommt zu einem **Streit** zwischen den beiden Männern, doch Graf Appiani bleibt bei seiner Entscheidung. Er will dem Prinzen jetzt auch nicht mehr von der Hochzeit erzählen und kann früher mit den Galottis zur Hochzeit fahren.

Akt III

Marinelli erzählt dem Prinzen auf dem Schloss in Dosalo von dem Gespräch mit Graf Appiani. Währenddessen fallen in der Ferne Schüsse. Marinelli hat nämlich Angelo beauftragt, die **Kutsche** der **Hochzeitgesellschaft** zu überfallen. Durch einen getäuschten Raubüberfall soll Emilia auf das Lustschloss des Prinzen gebracht werden. Angelo, der die Kutsche überfallen hat, berichtet von **Appianis Tod**. Er wurde beim Überfall auf die Kutsche erschossen. Marinelli erzählt dem Prinzen aber nicht von dem Mord. Stattdessen schickt er Angelo fort und gibt ihm den doppelten Lohn.

Emilia sucht im **Schloss** des Prinzen **Schutz**. Der Prinz traut sich nicht, mit Emilia zu reden. Er hat Angst, dass er sie nicht von ihm überzeugen kann. Emilia will mit Marinelli wieder zurück zum Ort des Überfalls, aber er kann sie davon abhalten. Er sagt ihr, dass der Prinz alles für ihre Familie tun werde. Erst in dem Moment erfährt Emilia, dass sie auf dem Schloss des Prinzen ist. Der Prinz kommt und **beruhigt** sie.

Marinelli sorgt in der Zwischenzeit dafür, dass die beiden alleine bleiben und beschäftigt Claudia, die kurz darauf im Schloss erscheint. Sie erkennt, dass Marinelli in Graf Appianis Tod verwickelt ist. Plötzlich hört sie Emilia nach ihr rufen und möchte zu ihrer Tochter. Sie stürzt in den Raum, aus dem Emilias Hilferufe kommen.

Akt IV

Der Prinz erfährt, dass Appiani tot ist. Marinelli sagt, es sei nicht sein Ziel gewesen und er trage **keine Schuld**. Die **Gräfin Orsina** besucht überraschend den Prinzen, doch er will sie nicht sehen. Sie unterhält sich mit Marinelli darüber. Sie vermutet, dass er eine neue Frau hat und sie nicht mehr begehrt. Orsina lässt sich aber nicht wegschicken und besteht darauf, mit dem Prinzen zu sprechen.

Der Prinz hat das Gespräch aus dem anderen Zimmer **belauscht**. Als er aus dem Raum kommt, läuft er aber nur an ihr vorbei und **ignoriert** sie. Er tut so, als wäre er beschäftigt und hätte keine Zeit für sie. Das verletzt die Gräfin sehr und sie will sich rächen. Sie erfährt, dass Emilia bei dem Prinzen ist. Ihr wird klar, dass der Prinz der **Mörder** von Appiani sein muss. Deshalb möchte sie der ganzen Stadt davon erzählen.

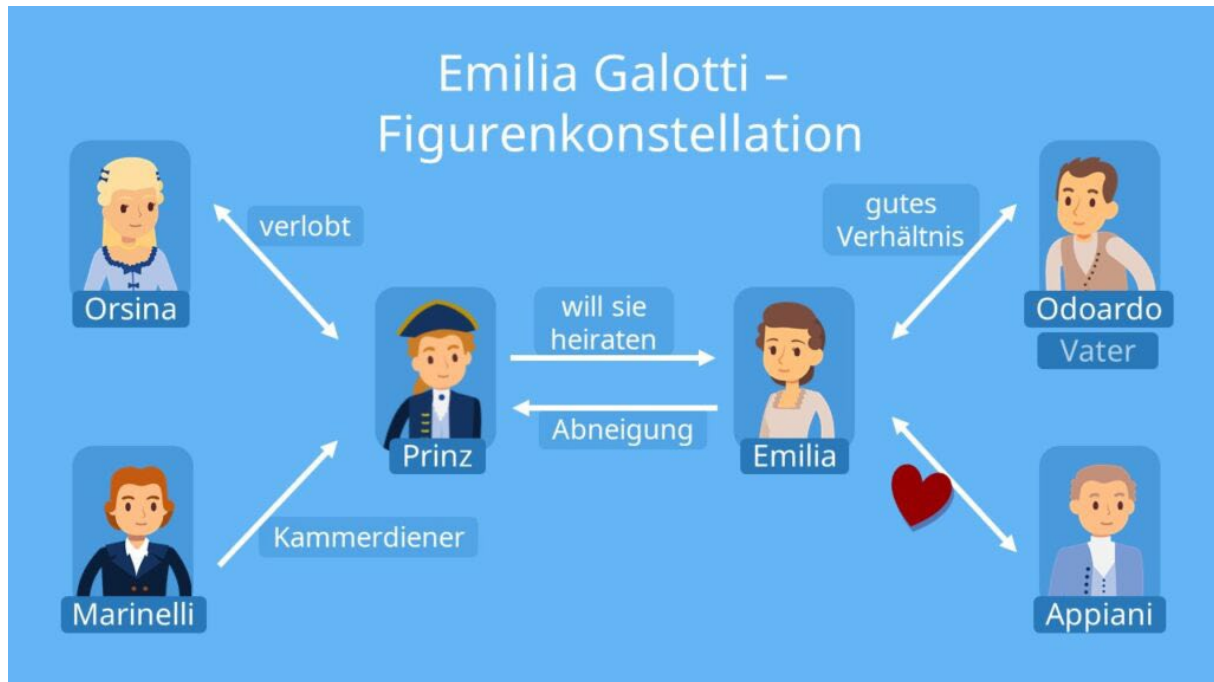
In der Zwischenzeit kommt auch Odoardo Galotti am Schloss an, weil er seine Frau und seine Tochter sucht. Er war bei dem Überfall nicht mit dabei und hat nur gehört, dass Graf Appiani verletzt sei. Marinelli warnt ihn vor Gräfin Orsina und behauptet, sie sei verrückt und dass man ihr nicht glauben könne. Orsina und Odoardo unterhalten sich daraufhin alleine und sie erzählt ihm, was wirklich passiert ist. Er glaubt ihr und ist entsetzt. Sie gibt ihm einen **Dolch** und will, dass er für sie Rache am Prinzen ausübt. Claudia erscheint und bestätigt die Aussagen von Orsina. Außerdem betont sie, dass es nicht Emilias Schuld sei und Emilia sich nicht hat verführen lassen. Die Gräfin soll mit Claudia in die Stadt fahren, während Odoardo seine Tochter **rettet**.

Akt V

Im letzten Akt passiert die **Katastrophe**. Der Prinz und Marinelli beobachten, wie Odoardo unentschlossen vor dem Schloss umherläuft. Der Prinz hat Angst, Emilia erneut zu verlieren. Marinelli beruhigt ihn aber. Odoardo kommt ins Schloss und will Emilia retten. Er will aber nicht den Prinzen töten. Stattdessen ist es seine Pflicht, Emilias **Tugend** zu **retten**. Odoardo redet mit Marinelli und erklärt, dass er Emilia holt. Marinelli erwidert, dass nur der Prinz das entscheiden kann.

Während Marinelli den Prinzen holt, überlegt Odoardo erneut, was er jetzt machen soll. Der Prinz entscheidet, dass Emilia auf dem Schloss bleibt. Ihr Vater will aber, dass sie in ein Kloster geht. Emilia soll bis zur Befragung für den Überfall im Schloss bleiben. Odoardo stimmt dem zu, will aber vorher nochmal mit seiner Tochter reden. Er überlegt, ob er den Prinzen oder seine Tochter **umbringen** soll. Falls sie bei dem Prinzen bleibt, würde sie ihre Unschuld verlieren. Da der Vater sich nicht entscheiden kann, will er flüchten. In dem Moment kommt Emilia aber schon auf ihn zu.

Ihr Vater erzählt ihr von Appianis Tod und der **Schuld** des **Prinzen**. Emilia hat **Angst**, ihre Tugend und Unschuld durch den Prinzen zu verlieren, weil sie ihm nicht dauerhaft widerstehen kann. Deshalb soll ihr Vater sie **umbringen**. Odoardo zögert und ersticht dann seine Tochter. Marinelli und der Prinz erscheinen im Saal. Der Prinz ist verzweifelt über den Tod seiner geliebten Emilia. Er will nicht, dass Odoardo auch stirbt, weil der Vater sich für seine Tochter eingesetzt hat. Er schiebt die Schuld auf seinen Kammerdiener Marinelli und verbannt ihn aus dem Land.



Das Bürgertum

Emilia Galotti

- Heldin des Dramas
- soll Graf Appiani heiraten
- religiös, tugendhaft, ängstlich
- will ihre Unschuld nicht verlieren

Odoardo Galotti

- Vater von Emilia und Mann von Claudia
- Familienoberhaupt
- freut sich über Emilias Heirat mit Graf Appiani
- aufbrausend, mutig, aber auch unentschlossen

Claudia Galotti

- Mutter von Emilia und Frau von Odoardo
- will ihre Tochter nicht verlieren
- glücklich, dass der Prinz Interesse an ihrer Tochter hat
- furchtlos, gelassen, nachgiebig

Der Adel

Prinz Hettore Gonzaga von Guastalla

- soll Gräfin Orsina heiraten
- verliebt sich in Emilia Galotti
- begehrt Frauen nur für ihr Aussehen
- launisch, egoistisch, aber auch verständnisvoll

Gräfin Orsina

- Verlobte des Prinzen
- fühlt sich nicht wertgeschätzt
- möchte sich am Prinzen rächen
- ehrlich, entschlossen, mutig

Marchese Marinelli

- Kammerdiener des Prinzen
- will durch Hinterhältigkeit Emilia für den Prinzen gewinnen
- verantwortlich für den Tod von Appiani
- machtgierig, scheinheilig, skrupellos

Graf Appiani

- Verlobter von Emilia
- sehr gutes Verhältnis zu Emilias Eltern
- achtet den Prinzen
- unabhängig, liebevoll, pflichtbewusst

Romeo und Julia aus dem Dorfe

Quellen

<https://www.getabstract.com/de/zusammenfassung/romeo-und-julia-auf-dem-dorfe/4862>

Playmobil Film

<https://www.youtube.com/watch?v=aVkBpWff65I>

Eigenschaften

Epoche: Realismus

Gattung: Novelle

Autor: Gottfried Keller - 1856

Inhalt

Eine schweizerische Idylle

Die Szene könnte harmonischer nicht sein: Wenige Kilometer vom Städtchen Seldwyla entfernt an einem Fluss gelegen und in der Nähe eines Wäldchens befindet sich ein Bauerndorf. Zufrieden bearbeiten dort zwei Bauern, Manz und Marti, ihre Äcker. Bekleidet mit robustem Gewand und roter Zipfelmütze, schieben sie den Pflug vor sich her. Ihre Felder sind in etwa gleich groß, getrennt lediglich von einem seit Jahren brachliegenden Acker. Dieser ist überwuchert mit Unkraut und bedeckt mit Steinen, die die Bauern auf ihren eigenen Feldern aufsammeln und auf das ungenutzte Land werfen. Am späten Vormittag unterbrechen die zwei ihre Arbeit, weil ihre Kinder Sali und Vrenchen ihnen das Essen aufs Feld bringen. Genau wie ihre Väter verstehen sich Sali und Vrenchen gut, und so transportieren sie gemeinsam das Essen in einer Schubkarre auf das Feld.

Während die Kinder den Vätern beim Essen zusehen, sprechen die Bauern über den brachliegenden Acker. Beide haben vom Bezirksrat das Angebot bekommen, das Feld zu bewirtschaften. Weil aber für die Nutzung eines Ackers natürlich auch Pachtzins anfallen würde, haben beide dankend abgelehnt. Und selbstverständlich wollen sie auch nicht den mittlerweile ziemlich in Mitleidenschaft gezogenen Acker von Steinen befreien, bis sich ein Eigentümer oder Käufer findet. Denn für das Stück Land ist kein rechtmäßiger Besitzer bekannt. Zwar vermuten beide, dass der schwarze Geiger, ein von der Gemeinde Ausgeschlossener, der Erbe des Ackers ist, aber sie wollen so einem Vagabunden kein Besitztum zumuten. Ihrer Meinung nach würde dieser nämlich das Geld für den Acker nur versaufen, und danach wäre flugs alles wieder beim Alten.

Nach dem Essen fangen Sali und Vrenchen an zu spielen, während Manz und Marti wieder an die Arbeit gehen. Auch als beide Felder bestellt sind, hören sie mit der Arbeit nicht auf: Jeder macht nochmals eine Länge mit dem Pflug und zieht dabei eine ansehnliche Furche - und zwar auf dem brachliegenden Feld, das zwischen ihnen liegt. Beide bemerken sehr wohl, was der jeweils andere tut, sagen aber nichts, da sie sich beide unrechtmäßig am ungenutzten Acker zu schaffen machen.

Der Streit beginnt

Ein paar Jahre später: Manz und Marti haben ihre Äcker mittlerweile um ein gutes Stück vergrößert, indem sie bei jeder Ernte ein pflugbreites Stück vom mittleren Feld abgezweigt haben. Der Steinhaufen auf dem verwaisten Feld hat sich indessen zu einem ansehnlichen Turm angehäuft, der so hoch ist, dass sich Sali und Vrenchen nicht einmal mehr sehen können. Die gemeinsamen Spiele der inzwischen herangewachsenen Kinder sind nicht mehr möglich, da Sali seinem Vater auf dem Acker helfen muss und es für Vrenchen äußerst unschicklich wäre, sich mit einem Jungen sehen zu lassen. Trotzdem können es die beiden nicht lassen, sich wenigstens einmal im Jahr oben auf dem Steinhaufen zu treffen und sich gegenseitig herunterzuschubsen.

Da sich immer noch kein rechtmäßiger Eigentümer für den brachliegenden Acker gefunden hat, entscheidet die Gemeinde, diesen zu versteigern. Nach einem harten Kampf bekommt Manz den Zuschlag. Sofort macht er sich daran, seinen neuen Besitz zusammenzuhalten. Denn kurz vor der Versteigerung hat sich sein Nachbar Marti noch ein großes dreieckiges Stück aus dem Acker angeeignet. Dieses fordert Manz nun zurück - schließlich kann er es nicht dulden, dass sein Feld nicht mehr ganz rechteckig ist, sondern eine eingeschlagene Ecke aufweist. Marti will davon nichts wissen und erwidert Manz, er solle den Acker gefälligst so lassen, wie er ihn gekauft habe. Keinesfalls werde er es dulden, dass das Land auf seiner Seite wieder gerade gemacht werde. Die ehemals guten Nachbarn gehen im Streit auseinander.

Die Fehde eskaliert

Es kommt, wie es kommen muss: Weder Manz noch Marti geben nach. Manz lässt den neu erworbenen Boden bearbeiten und die Steine, die beide Bauern jahrelang darauf geworfen haben, auf das strittige Stück Erde bringen. Beiden Männern geht es um ihre Ehre, beide fühlen sich gekränkt und übertölpelt. Die Uneinigkeit über ein kleines Stück Land artet zu einem Streit aus, der das Leben der beiden Familien grundlegend verändert. Die Bauern verbieten ihren Kindern den Umgang miteinander, und auch ihre Frauen brechen jeden Kontakt ab.

Sogar die anderen Dorfbewohner beteiligen sich an der Fehde, stellen sich hinter den einen oder anderen und wissen ganz genau, wie sie Profit aus der Sache schlagen können: Eine Schar von Ratgebern und Unterhändlern zieht den Bauern das Geld aus der Tasche. Beide verlieren dabei einen Großteil ihres Vermögens, doch anstatt innezuhalten und den Streit, der ihre Familien in den Ruin zu treiben droht, aufzuhalten, lassen sich Manz und Marti auf immer gewagtere Spekulationen ein, um doch noch zum großen Geld zu kommen und es dem anderen heimzuzahlen.

Der Abstieg der Familien

Bereits seit mehr als zehn Jahren bekämpfen sich Manz und Marti nun schon mit allen Mitteln und haben dabei fast ihren ganzen Besitz verloren. Aus den einst stolzen, ehrbaren und respektierten Bauern sind zwei heruntergekommene Spieler und Lumpen geworden. Martis Frau kann diesen Verfall nicht verkraften: Sie stirbt. Die Frau von Manz verändert sich derweilen zu ihren Ungunsten: Sie wird süchtig nach Süßem und beginnt, schlecht über andere zu reden und allerhand Verleumdungsgeschichten in die Welt zu setzen. Auch ihren eigenen Mann hält sie zum Narren; sie macht, was immer sie will, und versucht, aus seiner Raserei Vorteile zu ziehen.

Natürlich leiden auch Sali und Vrenchen, die sich nun gar nicht mehr sehen, unter der Misere. Besonders für Vrenchen ist die Situation hart. Sie muss nach dem Tod ihrer Mutter ganz allein mit ihrem tyrannischen Vater auskommen und hat die größte Mühe, den Haushalt wenigstens einigermaßen in Schwung zu halten. Von ihrem Vater erhält sie keinerlei Unterstützung. Für Sali ist das Leben nicht ganz so erbärmlich. Er merkt zwar, dass sein Vater und besonders seine Mutter sich peinlich aufführen, und schämt sich dafür. Aber er lässt es sich weiter gefallen, dass er von seiner Mutter umworben und gehegt wird. Sie erfüllt ihm jeden Wunsch und stattet ihn mit schönen Kleidern aus. Obwohl Sali seine Mutter nicht besonders mag, weil sie ihm zu viel schwatzt und lügt, wehrt er sich nicht gegen ihre Schmeicheleien, denn so kann er machen, was er will. Dennoch fühlt er eine eigentümliche Leere in seinem Leben.

Weil Frau und Sohn es sich trotz der miesen Lage gut gehen lassen, ist Manz gezwungen, seinen Hof zu verkaufen und in die Stadt zu ziehen. Das Geld reicht für nicht viel mehr als einen heruntergekommenen Gasthof. Der Anblick der Bruchbude ist besonders für Frau Manz ein harter Schlag, hat sie sich doch schon als tüchtige und beliebte Gastwirtin gesehen, die in der ganzen Stadt respektiert wird. Es ist nicht weiter überraschend, dass auch dieser Versuch eines Neuanfangs ins Nichts führt: Die Kneipe läuft überhaupt nicht und die Familie verarmt immer mehr. Um die Zeit totzuschlagen und wenigstens etwas Essbares aufzutreiben, versucht sich Vater Manz mit Sali beim Fischen.

Wiedersehen nach langer Zeit

Manz und Sali machen sich also auf zum Seldwyler Fluss. Dort treffen sie auf Marti. Auch dieser lebt nur noch in den Tag hinein und verbringt seine Zeit mit Fischen. Immer mit dabei hat er Vrenchen, die ihm stundenlang Kübel und Angelrute nachtragen muss. Als die beiden Streithähne aufeinander prallen, beginnen sie sofort, sich aufs Übelste zu beschimpfen. Vrenchen und Sali, die sich nach vielen

Jahren zum ersten Mal wiedersehen, sind zunächst erstaunt und fasziniert vom Anblick des jeweils anderen. Sali ist ein großer und stattlicher Mann geworden, Vrenchen eine schöne und schlanke junge Frau. Die beiden sind so befangen, dass sie gar nicht bemerken, wie ihre Väter inzwischen eine Prügelei begonnen haben. Aufgeschreckt durch den Lärm, eilen sie aber schließlich herbei und trennen die beiden Männer.

Wieder zu Hause, geht Sali Vrenchens Gesicht nicht mehr aus dem Sinn. Er fühlt, wie sich die Leere, die er immer verspürt hat, plötzlich auf wundersame Weise mit der Erinnerung an das Mädchen füllt. Er kann nicht anders und macht sich am nächsten Nachmittag auf ins Dorf. Auf dem Weg trifft er ausgerechnet auf Marti, der ihn mit einem bösen Blick anschaut und weitergeht. Sali trifft Vrenchen auf einem Feld an und stellt erleichtert fest, dass sie genauso froh ist, ihn zu sehen. Sie verbringen den Nachmittag in traumhafter Glückseligkeit - bis sie plötzlich auf den schwarzen Geiger treffen. Dieser erkennt die zwei sofort als die Kinder derer, die ihm seinen Acker gestohlen haben. Unumwunden zeigt er seine Schadenfreude darüber, dass es Manz und Marti so schlecht ergangen ist. Auch Sali und Vrenchen, so ist er überzeugt, haben keine erfreuliche Zukunft vor sich.

Sali kämpft mit Marti

Ein wenig erschrecken die Worte des schwarzen Geigers Sali und Vrenchen schon. Sie erholen sich jedoch schnell, vergessen das ungute Gefühl und schwelgen bald wieder im Glück. Die Gespräche im verliebten Plauderton kommen jedoch jäh zum Erliegen, als Sali Vrenchen fragt, ob sie seine Frau werden wolle. Mit einem Schlage wird den beiden bewusst, wie wenig Hoffnung sie sich auf eine gemeinsame Zukunft machen können - dank ihrer zerstrittenen Eltern. Betrübt wollen sie sich auf den Heimweg machen, als plötzlich Vrenchens Vater vor ihnen steht. Der beginnt sofort zu toben und Vrenchen zu schlagen. Sali, wütend und um Vrenchen besorgt, nimmt einen Stein und schlägt damit auf Marti ein, der besinnungslos zu Boden geht.

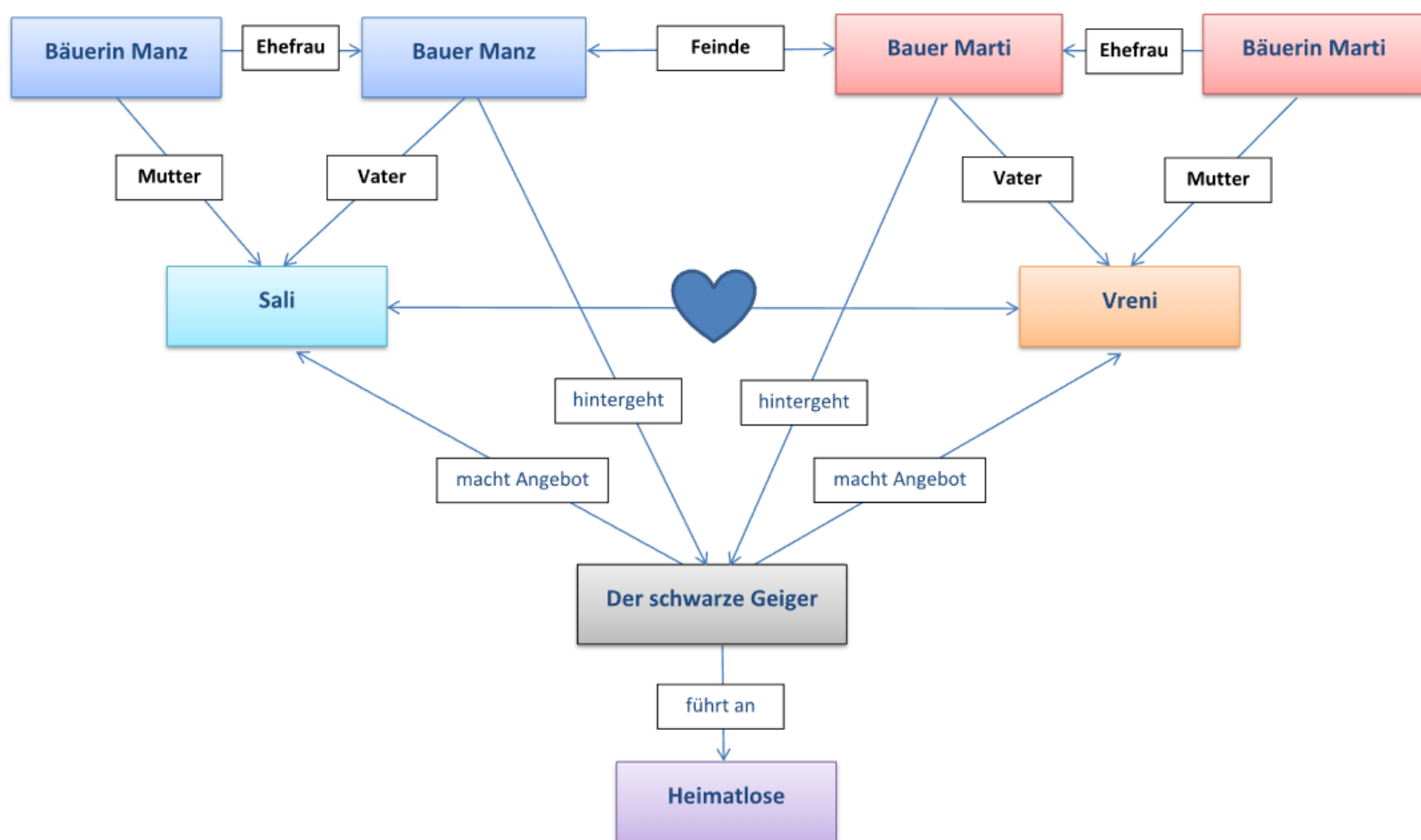
Nachdem er gemerkt hat, was er angerichtet hat, rennt Sali ins Dorf, um Hilfe zu holen. Zuvor macht er jedoch mit Vrenchen ab, dass die beiden niemandem ein Wort davon erzählen, wie es zu dem Vorfall gekommen ist. Am nächsten Tag schleicht Sali wieder ins Dorf und erfährt, dass Marti zwar überlebt hat, aber immer noch ohne Bewusstsein ist. Als der Bauer nach sechs Wochen wieder erwacht, ist er völlig debil geworden. Vrenchen kann gar nichts mehr mit ihrem Vater anfangen, der hilflos wie ein kleines Kind ist. Der Hof wird versteigert und Marti in eine Anstalt gebracht. Vrenchen, nun nicht nur eltern-, sondern auch völlig mittellos, wird sich als Dienstmagd verdingen müssen. Sali statet seinem geliebten Vrenchen einen letzten Besuch ab, kurz bevor diese ihr Geburtshaus verlassen muss. Beide sehen sehr düster in die Zukunft. Doch bevor Vrenchen ihr Dasein als Bedienstete antritt, möchte sie wenigstens einmal im Leben so richtig unbeschwert feiern. Die beiden beschließen, ein Fest zu besuchen und einen letzten schönen Tag miteinander zu verbringen.

Der letzte Tag

Frohen Mutes und mit einfachen Mitteln aufs Beste herausgeputzt, machen sich die zwei Liebenden auf zur Kirchweih ins nächste Dorf. Unterwegs kehren sie in einen Gasthof ein und lassen es sich gut gehen. Etwas komisch ist Sali und Vrenchen schon zumute, als man sie im Wirtshaus für Brautleute hält, aber es gelingt den beiden, das aufkommende unangenehme Gefühl zu verdrängen und den Tag weiter zu genießen. Gegen Nachmittag auf der Kirchweih angekommen, stürzen sie sich in den Trubel und machen sich am Abend zum Tanzfest auf. Als es aber dann doch unwiderruflich Zeit wird, sich zu trennen, wird Sali und Vrenchen mit einem Schlag bewusst, dass sie nicht ohne einander leben

können. Doch für ein Miteinander gibt es auch keine Zukunft. Da tritt der schwarze Geiger auf sie zu und bietet ihnen an, mit ihm und seinen vagabundierenden Freunden in die Berge zu kommen und alle gesellschaftlichen Zwänge und ihre Herkunft hinter sich zu lassen.

Weniger weil sie es wollen, sondern mehr, weil sie es einfach geschehen lassen, gesellen sich Sali und Vrenchen zum schwarzen Geiger und seiner lockeren Truppe. In einer spaßhaften Zeremonie werden die beiden verheiratet und folgen der kleinen Gesellschaft durch die Gassen ihres Heimatdorfes. Von Erinnerungen überwältigt, tanzen Sali und Vrenchen übermütig - bis sie zur Besinnung kommen und sich von den anderen trennen. Für die beiden ist klar, dass dieses Vagabundendasein für sie kein Leben ist, weil sie Vergangenheit und Herkunft nicht einfach hinter sich lassen können. Die Liebenden sehen keinen anderen Ausweg, als miteinander in den Tod zu gehen. Auf einem Heuschiff auf dem Fluss halten sie ihre Hochzeitsnacht und ertränken sich anschließend im kalten Wasser.



Wie die Tiere

Quellen

<https://www.getabstract.com/de/zusammenfassung/romeo-und-julia-auf-dem-dorfe/4862>

Eigenschaften

Epoche: Gegenwartsliteratur

Gattung: Novelle

Autor: Wolf Haas - 2001

Inhalt